

Einander ebenbürtig

Baden Hervorragendes Trio Arc im Kirchengemeindehaus

Neues Leben im reformierten Kirchengemeindehaus: Nachdem der altehrwürdige Flügel der Kirchengemeinde wieder auf Vordermann gebracht wurde, erfolgte eine verheissungsvolle Wiederaufnahme von Kammermusikkonzerten. Masako Ohashi (Klavier), Ardina Nehring (Violine) und Jan Nehring (Cello) brachten beste Voraussetzungen zum Erfolg mit: ein Zusammenspiel in schönster Harmonie, technische Brillanz und ausgeprägte Gestaltungskraft. So durfte das junge Trio Arc sich feiern lassen. Mit zum Erfolg trug das vielgestaltige Programm bei: ein Klassiker, ein Moderner und ein Romantiker.

Vorwiegend gemütvoll wickelte sich Joseph Haydns G-Dur-Trio Hob SV:25, das so genannte «Zigeunertrio», ab. Haydns Werkverzeichnis enthält 31 solcher Trios. Sofort fiel im Kopfsatz die edle Tongebung der Violinistin auf, auch das gefühlvolle und gewandte Spiel der Pianistin. Dem Cello war vorwiegend eine Begleitfunktion zugeacht. Die ersten beiden Sätze waren durch Anmut gekennzeichnet. Das Rondo all'Ongarese wurde mit Verve angepackt. Auffallend waren die tänzerischen Elemente der Zigeunermusik, die Haydn einflocht. Sie erfuhren eine temperamentvolle Wiedergabe.

In eine ganz andere Tonwelt führte das Trio op. 67 von Dmitri Schostakowitsch. Der Russe schrieb sein einziges Klaviertrio 1944 nach dem Tod seines besten Freundes. Aussergewöhnlich der Auftakt: In extremer Höher intonierte der Cellist mit Flageoletto-Tönen eine ergreifende Melodie. Die Violine bestritt *con sordino* die Gegenstimme, also ein Spiel mit vertauschten Rollen. Mit grosser Empfindsamkeit und ge-

schwisterlicher Harmonie trugen die beiden Streicher diese ausserordentliche Partie vor. Als das Klavier in den Dialog eingriff, entfaltete sich eine vitale Auseinandersetzung der drei Instrumente. Viel Zündstoff in erregenden Kontroversen enthielt das mit viel Engagement vorgetragene Allegro. Ein Trauerstück ist das Largo, eröffnet durch einen Klavier-Choral. Die Violine intonierte darauf eine innig gestaltete Melodie, der sich später auch das Cello mit empfindungsstarkem Spiel anschloss.

Zuerst stark akzentuiert und später schwelgerisch melodiös gestaltete sich das leidenschaftlich musizierte Finale. Nochmals Stimmungswechsel: In Mendelssohns c-moll-Trio op. 66 konnten die Ausführenden vorwiegend in romantischen Melodien schwelgen. Das Trio war einander ebenbürtig: die Pianistin mit gepflegtem Anschlag und Spielfreude, die Streicher mit grosser Empfindsamkeit und engagierter Ausführung. Wie kosteten die beiden die grossen Melodiebögen aus: Geheimnisvoll huschte das Scherzo vorbei, mit Leidenschaft und nicht nachgebender Spielfreude erklang das vitale Finale. Als Zugabe nochmals Mendelssohn, nämlich das melodienselige Andante aus dem g-Moll-Trio. (jr)